Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 87. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 4. Februar 1889.

Die Krondotation.

Berlin, 3. Febr.

Mit der Vorlage, die sich auf die Erhöhung der Krondotation richtet, ist ein sehr peinlicher Gegenstand der Erörterung in die öffentliche Discussion geworfen. Es wird Niemandem einfallen, etwas zu verweigern, was dem Bedürfnisse entspricht, aber es wird erlaubt sein, zu fragen, ob das Bedürfniß nachgewiesen ist.

Die Scheidung des Kronvermögens vom Staatsvermögen ist ein Act, der sich in diesem Jahrhundert in allen deutschen Staaten mit Nothwendigkeit vollzogen hat. In Preußen wurde 1822 die Kronfideicommißrente auf 2½ Millionen Thaler festgesetzt. Eine überschießende Summe von einigen hunderttausend Thalern hatte darin ihren Grund, daß nach altem preußischem Währungsrecht größere Zahlungen zum Theil in Friedrichsdoren, die zu 5 Thalern berechnet wurden, geleistet werden mußten, und sich somit ein Agio ergab. Diese Summe von 2½ Millionen Thalern hielt König Friedrich Wilhelm III. für alle Zeit für ausreichend, und er verzichtete darauf, daß die Krone sie einseitig erhöhen dürfe.

Unter Friedrich Wilhelm IV. zeigte sich die Unzulänglichkeit dieser Summe und einer der ersten Schritte Kaiser Wilhelms nach Antritt der Regentschaft war, eine Erhöhung um eine halbe Million zu fordern. Dieselbe wurde ohne Weiteres zugestanden. Zweifellos waltete damals die Ansicht ob, daß mit dieser Dotation dem Bedürfniß auf absehbare Zeiten genügt sei.

Daß trotzdem schon nach Jahren eine Erhöhung um den doppelten Betrag, nämlich um eine volle Million Thaler gefordert wurde, hatte einen sehr annehmbaren Grund. Der preußische Staat hatte eine ansehnliche Vergrößerung erfahren, die dem Königshause vermehrte Repräsentationspflichten auferlegte. Auch diese Million wurde ohne Discussion bewilligt und somit war die ursprüngliche Kronrente um volle 60 Procent erhöht worden.

Nach der Gründung des Deutschen Reiches wurde die Frage angeregt, ob durch dieselbe nicht Repräsentationspflichten erwachsen, die vom Reiche zu tragen sind, und ob, wenn das nicht der Fall, nicht wenigstens die preußische Dotation zu erhöhen sei. Die eine wie die andere Frage wurde damals verneint.

Jetzt werden, um der besseren Vergleichung halber bei der Thalerrechnung zu bleiben, 1½ Millionen Thaler gefordert, und wenn diese Forderung bewilligt wird, wird im Verlaufe von 67 Jahren die Kronrente auf mehr wie das Doppelte, nämlich um 120 Procent gesteigert sein.

Wenn das Bedürfniß erhellt, wird auch diese Forderung ohne Zögern zugestanden werden. Es verlautet indessen, daß die früher zur Verfügung gestellte Summe nicht verbraucht worden sei, daß Kaiser Wilhelm vielmehr aus seinen Einkünften Ersparnisse gemacht habe, die in Landerwerb angelegt seien. Wie sich diese Ersparnisse mit der Behauptung eines obwaltenden Bedürfnisses auf Erhöhung in Einklang bringen lassen, darüber fehlt zur Zeit jede Aufklärung.

Der Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich.

!! Wien, 3. Februar.

In der Hofburg und den anliegenden Straßen herrschte heute tagsüber ein geradezu lebensgefährliches Gedränge, so daß der Verkehr vollständig stockte. Wiewohl mit Ausnahme weniger Bevorzugter Niemand in den Saal, wo die Leiche des Kronprinzen aufgebahrt liegt, eingelassen wird, strömten doch Tausende von Menschen aus allen Stadttheilen und den Vororten zur Hofburg herbei. Es mußte Polizei aufgeboten werden, um wenigstens eine geordnete Circulation der Menschenmassen zu ermöglichen. — Heute Vormittag weilte das belgische Königspaar eine halbe Stunde am Sarge seines Schwiegersohnes. — Unablässig werden neue Kränze in der Hofburg abgegeben. Unter denselben befinden sich auch Kränze der Stadt Wien und der Stadt München. — In allen evangelischen Kirchen fanden Trauerämter statt. In der Kirche A. C., wo Pfarrer Zimmermann eine ergreifende Rede hielt, in der er an den Moment erinnerte, da Kronprinz Rudolf in vollster Jugendfrische mit seinem Freunde, dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, hinter dem Sarge Kaiser Wilhelms einherschritt, wohnte Botschafter Prinz Reuß mit Gemahlin und dem gesammten Botschaftspersonale dem Traueramte bei. In der Kirche H. C. in Gumpendorf erschienen der Herzog vom Cumberland, Prinzessin Mary von Hannover und der Herzog von Oldenburg. Hier hielt Pfarrer Formey die Trauerrede. Er sprach von einer ihm mitgetheilten Begebenheit, nach welcher Kronprinz Rudolf abergläubischen, ja phantastischen Vorstellungen ergeben erschien. Der Kronprinz habe vor Kurzem, als zufällig die Saalthür von selbst aufging, zu einem bei ihm anwesenden Gaste geäußert: „Das geschieht durch den Geist der Hofburg. Er besucht mich öfters in meinem Zimmer und ich bin schon so an ihn gewöhnt, daß ich mich durch seine Gegenwart in meiner Arbeit nicht mehr stören lasse." Herr Pfarrer Formey scheint da eine vom Kronprinzen Rudolf einmal gegenüber dem bekannten Sänger Udel gemachte scherzhafte Aeußerung ernst genommen und nicht eben passend angewendet zu haben. Kronprinz Rudolf, der seinerzeit gemeinschaftlich mit Erzherzog Johann den spiritistischen Schwindel des „Medi ums" Bastian so lustig enthüllte, dürfte alles eher als abergläubisch gewesen sein. Die „Montagsrevue" meldet: Der Kaiser habe erst Donnerstag früh erfahren, daß der Kronprinz durch Selbstmord geendet. Die Obduction der Leiche beschränkte sich auf den Kopf, da anderswo keine Verletzungen waren. Vor Beginn der Obduction wurde die Commission vom Obersthofmeister in Eid genommen, daß sie in dem Gutachten nur die vollste Wahrheit niederlegen werde. Am nächsten Morgen wurde die Commission vom Kaiser in Audienz empfangen, der sie fragte, ob sie in dem Obductionsprotokoll nur ihre reinste Ueberzeugung niedergeschrieben und ob sie jederzeit bereit wären, ihre Angaben zu beschwören. Diese Fragen des Kaisers wurden von den Professoren bejaht. — Das Projectil wurde nicht gefunden, auch nicht gesucht, es dürfte noch unter dem Bette oder in der Wand stecken.

* * *

Für Sonntag, ½10 Uhr Abends, war die Uebertragung der Leiche in die Hofburg-Pfarrkirche bestimmt. Vom Montag 8 Uhr früh an ist die Leiche auf dem Schaubett ausgestellt. Nachmittags 5 Uhr wird der Einlaß geschlossen. Am Dinstag wird das Publikum von 8 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags abermals zugelassen. Dinstag Nachmittags 4 Uhr findet das Leichenbegängniß statt, für welches folgendes Programm ausgegeben ist:

Der Sarg wird durch Kammerdiener, unter Beihilfe von Leiblakaien, vom Schaubette herabgehoben und nach nochmaliger Einsegnung durch den Hof- und Burgpfarrer zu dem Leichenwagen in den Schweizerhof hinabgetragen.

Zwei Hoffouriere, ein Kapellengehilfe mit dem Kreuze, die Hofkapellendiener mit dem Incensum und Asperges, dann zwei assistirende Hofcapläne und der Hof- und Burgpfarrer, endlich ein Kammerfourier treten hierbei vor.

Der Obersthofmeister, der Flügeladjutant und der Ordonnanz-Offizier des Verewigten folgen dem Sarge. Acht Edelknaben mit Wachsfackeln, sechs Arcieren- und sechs ungarische Leibgarden, von außen aber acht Trabanten-Leibgarden und acht Leibgarde-Reiter, unter Vortritt ihrer Chargen, leisten zu beiden Seiten die Nebenbegleitung.

Nunmehr wird der Sarg in den Wagen gehoben und beginnt der Leichenzug unter dem Geläute der Kirchthurmglocken. Denselben eröffnet ein Zug Cavallerie, dann folgen: Ein Hofeinspanier zu Pferde. Ein zweispänniger Hofwagen mit einem Kammerfourier. Ein zweispänniger viersitziger Hofwagen mit Kammerdienern. Eine Escadron Cavallerie. Ein Hofeinspanier zu Pferde. Ein Hoffourier zu Pferde. Ein sechsspänniger Hofwagen mit dem Flügeladjutanten und dem Ordonnanz-Offizier — an jedem Wagenschlage ein Leiblakai. Ein sechsspänniger Hofwagen mit dem Obersthofmeister des Höchst-Verblichenen — an jedem Wagenschlage zwei Leiblakaien. Die Leiblakaien paarweise. Zwei Hoffouriere. Der sechsspännige schwarze, mit sechs Schimmeln bespannte Leichenwagen mit dem Sarge. An jeder Seite gehen vier Leiblakaien und mit brennenden Wachsfackeln vier Edelknaben, sechs Arcieren-Leibgarden rechts, sechs ungarische Leibgarden links; von außen: Acht Trabanten-Leibgarden rechts und acht Leibgarde-Reiter links leisten die Begleitung; eine Compagnie Infanterie und eine Escadron Cavallerie machen den Schluß.

Der Zug nimmt den Weg über den Burgplatz, Michaeler- und Josefsplatz, durch die Augustiner- und Tegetthoffstraße zu den Kapuzinern auf dem Neuen Markte.

In der Augustiner-Kirche versammeln sich die Hof- und Staatsbeamten, der Magistrat, die Clerisein nnd Spitäler, von wo sie dem Leichenzuge bis zur Kapuzinerkirche vortreten und an derselben vorüberziehen. Das Innere der Kapuzinerkirche ist schwarz ausgeschlagen, die Kniebänke und Kirchenstühle sind schwarz überzogen, der Fußboden ist schwarz belegt. Auf die Meldung, daß die höchste Leiche herannahe, verfügen sich die bereits incognito angekommenen Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die Kirche auf die bestimmten Plätze. Der k. k. Hofstaat und alle übrigen geladenen Gäste haben sich daselbst schon vorher eingefunden. Sobald der Leichenwagen an der Hauptpforte der Kapuzinerkirche angelangt ist, wird der Sarg herabgehoben, von dem Pontificanten an der Spitze der Geistlichkeit empfangen, unter deren Vortritt in die Kirche getragen und auf die in der Mitte derselben aufgestellte, rings mit brennenden Lichtern umgebene Trauerbahre niedergelassen. Der Obersthofmeister, der Flügeladjutant und der Ordonnanz-Offizier des Höchstverblichenen folgen bis dahin und begeben sich dann zu der für sie vorgerichteten Kniebank.

Nun erfolgt die feierliche Einsegnung, worauf von den Sängern der Hofmusikcapelle das Libera abgesungen wird.

Der Sarg wird sodann erhoben und unter Trauergebeten und Fackelbegleitung in die Gruft hinabgetragen. Der Pontificant geht mit der assistirenden Geistlichkeit voran. Der Erste Obersthofmeister mit dem Stabe, der Obersthofmeister, der Flügeladjutant und der Ordonnanz-Offizier des Verewigten folgen dem Sarge. Die Leibgarden, Edelknaben u. s. w. bleiben in der Kirche zurück. Unten in der Gruft geht die nochmalige Einsegnung vor sich. Nach Beendigung der Gebete übergiebt der Erste Obersthofmeister dem Guardian der PP. Capuziner die höchste Leiche und empfiehlt dieselbe seiner Obhut, händigt demselben den Schlüssel zum Sarge ein, worauf Alle aus der Gruft in die Kirche zurückkehren. Während dieses in der Gruft vor sich geht, verläßt der Allerhöchste Hof die Kirche, aus welcher sich dann auch alle übrigen Anwesenden entfernen.

Aus Mayerling wird der „N. Fr. Pr." berichtet:

Oede und verlassen liegt das Schlößchen bei Mayerling, seit die Leiche des fürstlichen Jagdherrn, der hier in so trauriger Weise seinen Tod gefunden, hinweggeführt wurde. Alle Appartements und die Pforten des Schlosses sind versperrt, und die wenigen Bediensteten, die sonst während der Anwesenheit des Kronprinzen im Schlosse untergebracht waren, haben die ihnen schon früher vom Schloßherrn geschenkten Häuschen im Orte bezogen. Die Schlüssel des Schlosses befinden sich in der Obhut des Obersthofmeister-Amtes, und Gendarmen bewachen den Weg, der von der Hauptstraße nach dem Schlosse führt, und verhindern, daß sich Unberufene demselben nähern. Selbst zwei Photographen, welche hier eingetroffen waren, um das Schloß von Weitem aufzunehmen, wurde die Bewilligung hierzu verweigert. Nur Abends wurde die unheimliche Ruhe des Schlosses für kurze Zeit gestört. Um 7 Uhr erschien in mehreren Fiakern eine aus Beamten des Obersthofmarschall-Amtes bestehende Commission, welche in den Appartements des Kronprinzen etwa eine Stunde verweilte und dann, nachdem Alles wieder sorgfältig versperrt worden war, die Rückreise nach Wien antrat. Vor dem kleinen Gasthofe an der Straße nächst dem Schlosse ging es aber gestern und heute tagsüber sehr lebhaft zu. Fortwährend langten Fiaker und Equipagen an, deren Insassen zum Theile weit hergekommen waren, um den Schauplatz der traurigen Katastrophe zu besichtigen. Die Fremden verließen die Wagen, näherten sich dem Schlosse, soweit es zulässig war, warfen wehmuthsvolle Blicke nach jenem Theile des Schlosses, den der Kronprinz bewohnt hatte, und betraten dann, zumeist sichtlich bewegt und ergriffen, die Wirthsstube, um dort nähere Aufklärungen zu erhalten. Der Wirth, einige Förster und Ortsbewohner, die man hier findet, geben bereitwilligst Aufklärungen; sie wissen aber eigentlich nicht mehr zu erzählen, als durch die Zeitungen, welche

Der Instanzenweg.

Von **E. Reinhold.**

[6]

Hermine ahnte Unheil. Sie stand auf, klappte das Instrument zu und stellte sich vor ihren Mann, der sie mit einem Male ganz unerwartet in die Arme schloß und mit Zärtlichkeiten überschüttete. Ehe die Ueberraschte noch zur Besinnung kam, war ihr Gatte schon verschwunden, nachdem er noch von der Thür aus ihr zugerufen, daß er einen nothwendigen Gang zu machen habe, aber zu Tisch zurück sein werde.

Die junge Frau wußte gar nicht, wie ihr geschehen war, aber als sie bei einem zufälligen Blick aus dem Fenster ihren Mann grade in der Thür der Goldenen Krähe verschwinden sah, wurde ihr alles klar. Das Frühschoppenfieber hatte ihn gepackt und das reizende Weibchen seufzte tief auf und ein paar Thränen drängten sich in ihre Augen. Dann holte sie ihr in rothen Sammet gebundenes Tagebuch und schrieb: „Schluß der Flitterwochen, Sonntag den 9. October, Vormittags 11³⁰ Uhr."

Der gewissenlose Urheber aller dieser Schmerzen saß inzwischen in der Goldenen Krähe und genoß Freiheit und Bier mit gleich großem Behagen. Der Damm war gebrochen, der erste Schritt aus den Rosenfesseln gethan, und der Lieutenant befand sich in einer vortrefflichen Laune. Er saß neben dem Doctor, der anfangs etwas bärbeißig war, dann von der Lustigkeit seines Gesellen angesteckt wurde und schließlich eine freilich etwas erzwungene Heiterkeit zeigte, die indessen allmählich immer natürlicher wurde. Die beiden neuen Freunde hatten sich so viel zu erzählen, daß man gar nicht an die Zeit dachte, bis der Lieutenant zu seinem Schrecken bemerkte, daß es halb zwei Uhr war. Er wurde plötzlich sehr kleinlaut und verließ das Local mit großer Eilfertigkeit. Mit bangen Erwartungen betrat er sein Haus. Aber es war unnütz. Seine Frau verzog keine Miene, war freundlich und liebenswürdig, und als er verlegen eine Entschuldigung wegen seiner Verspätung murmelte, sein Freund, der Doctor, habe ihn aufgehalten, lachte sie, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Schack fühlte dadurch sein Gewissen sehr erleichtert, aber er schwur sichs mit heiligem Eide zu, nie wieder sich in der Kneipe zu verspäten, denn ob seine Frau immer so ein — geduldiger Engel sein würde? Vorläufig war sie allerdings die Sanftmuth und Güte selbst.

Weißt Du, Arthur, begann sie, wenn Du mit dem Doctor so befreundet bist, so können wir ihn ja für heute Nachmittag und Abend einladen, und überhaupt, so oft Du ihn sehen willst. Du brauchst dann nicht immer den beschwerlichen Weg bis in die Goldene Krähe zu machen.

Der Lieutenant sah etwas unsichern Blickes auf seine Frau, aber er widersprach nicht, und so wurde der Bursche zu Lorenz geschickt mit der Bitte, der Doctor möge sich zum Kaffee einfinden. Die Einladung wurde mit Dank angenommen und pünktlich um 4 Uhr sah das junge Ehepaar seinen Gast bei sich. Die junge Frau hatte in ihrem Wesen etwas, was den Doctor bald heimisch werden ließ, und wenn er sich irgendwo heimisch fühlte, war er auch ein sehr guter Gesellschafter. Man unterhielt sich vortrefflich, als plötzlich ein unerwarteter Gast erschien: Margarete von Holder.

Das ist ja reizend, daß du kommst, sagte nach der ersten Begrüßung Frau Schack — die beiden Damen waren weitläufig miteinander verwandt und hatten schnell Freundschaft geschlossen — das ist wirklich reizend, nun habe wenigstens auch ich Gesellschaft. Still, nicht widersprechen, Herr Doctor, ich weiß, Sie sind nur zu meinem Manne gekommen und haben sich nur aus Höflichkeit auch mit mir abgegeben. Aber nun ich auch Besuch habe, wollen wir auch die Herren nicht länger stören. Komm, Marga, wir ziehen uns in mein Boudoir zurück und überlassen die Herren ihrer Cigarre und ihren bildenden Gesprächen.

Marga war indessen anderer Meinung, denn sie nahm von der Aufforderung der jungen Frau gar nicht Notiz und ließ sich auf dem Stuhl nieder, den der Lieutenant ihr zurechtgeschoben hatte.

Vor allen Dingen muß ich wegen meines Ueberfalles um Entschuldigung bitten, aber ich konnte es zu Hause wirklich nicht mehr aushalten. Denke dir um Gotteswillen, Hermine, Schulze — ich habe ihn dir beschrieben — ist bei uns. Er kam heute Mittag und Papa lud ihn ein, dazubleiben, zu meinem größten Entsetzen. Ich sage, ich bin erschöpft zum Tode, so hat der Herr mich unterhalten. Jetzt spielt er mit Papa Sechsundsechzig und da erhielt ich glücklicherweise Urlaub für ein Stündchen.

Ein Stündchen? fragte Lorenz, dessen Gesicht während der letzten Worte Margaretens sich zusehends erhellt hatte, das ist wenig Zeit für jemanden, der das Bedürfniß fühlt, sich von dem Verdachte des militärischen Ketzerthums bei Ihnen zu reinigen, mein gnädiges Fräulein!

Oho, fiel hier der Lieutenant ein, militärischer Ketzer! Wer ist so ein Männchen? Her mit ihm, daß wir ihm den Teufel austreiben!

Der Doctor lachte.

Lassen Sie Ihren Kampfesmuth, liebster Lieutenant, der Teufel ist schon draußen. Es war ein armseliges, kleines, dummes Kerlchen, das aus purem Unverstand und aus Versehen in mich gefahren war. Jetzt stehe ich gereinigt da, schwöre auf die militärische Disciplin und bin von der Richtigkeit des Instanzenweges so überzeugt wie derjenige, der ihn zuerst gefunden.

Margarete warf dem Doctor einen freundlichen Blick zu, der ihn in seiner neuen Ansicht bedeutend bestärkte und dieselbe so festigte, daß ein erneuter Umschwung in nächster Zeit nicht zu erwarten war, während der Lieutenant bemerkte: Das ist Ihr Glück, Doctor, denn wer hier gegen den Instanzenweg frevelt, der tritt dem Steckenpferd unseres Commandeurs auf die Füße.

Das weiß ich, erklärte der Doctor, und zwar so genau wie kein anderer hier, denn ich hatte die Ehre, in der Compagnie des Herrn Majors mein Jahr abzudienen.

Ah, sagte Frau Schack überrascht. Sie haben gedient? Wie hoch sind Sie denn auf der Stufenleiter der militärischen Rangordnung gekommen?

Bis zur ersten Sprosse, versetzte Lorenz launig, bei der zweiten brach ich durch und blieb mit meinen Gefreitenknöpfen an der ersten hängen.

Und haben Sie nie einen Versuch gemacht, weiter zu steigen?

Der Doctor zögerte.

O doch, sagte er dann lächelnd, aber ich bekam auf meine Eingabe statt der Einberufungsordre den Befehl, mich auf 48 Stunden zum Arrest zu melden, weil ich die Eingabe anstatt an den Feldwebel an den Herrn Major direct gemacht hatte. Ja, der Instanzenweg, schloß er mit einem leichten Seufzer.

Die Damen machten etwas verwunderte Gesichter, aber der Lieutenant lachte herzlich.

Ja, sagte er, Sie sind wirklich ein Pechvogel. Tausend andere wären mit einem Verweis weggekommen, Sie hat das Gesetz mit seiner ganzen Strenge getroffen. Aber geben Sie sich zufrieden, der Instanzenweg wird sich noch revanchiren und Ihnen Glück bringen, so viel Sie wollen, das glauben Sie mir, ich bin ein guter Prophet.

(Fortsetzung folgt.)

übrigens erst zwölf Stunden nach ihrer Ausgabe hier eintreffen, bekannt wurde. Daher war auch am Freitag um 3 Uhr Nachmittags in Mayerling noch nichts von der Publication der Wiener Zeitung bekannt. Die Leute erzählten einzelne Episoden aus dem Jagdleben des Kronprinzen, wobei sie hervorhoben, daß das Erscheinen desselben in der Gegend stets die freudigste Bewegung hervorgerufen habe. „Leider", bemerkte unter Anderm heute Nachmittag der schlichte Wirth, „kam unser allergnädigster Herr im verflossenen Jahre nur sehr selten, und wenn er erschien, weilte er nur wenige Stunden in unserer Gegend. Zu Pfingsten des verflossenen Jahres war es das letztemal, daß er mehrere Tage im Schlosse verblieb. Damals ging es hier auch sehr lustig her. Es waren viele Cavaliere geladen; bei Tage wurde gejagt, und am Abende vergnügten die „Schrammeln" die hohe Gesellschaft. Seither aber sahen wir den Kronprinzen immer nur im Fluge. Er kam mit dem Wagen hier an, ließ die vorbereiteten Pferde wechseln, ohne das Schloß zu betreten, und fuhr gleich zur Jagd nach der Klamm, nach deren Beendigung er stets direct nach Wien zurückkehrte. Nur einmal — es war im September — während die kleine Prinzessin Elisabeth mehrere Tage hier weilte, erschien der Kronprinz im Schlosse, um sein Töchterchen zu sehen. Er begab sich aber auch damals schon zu unserem Leidwesen nach dreistündigem Aufenthalte wieder nach Laxenburg. Um so freudiger" — erzählte der Wirth — „traf uns verflossenen Sonntag die Nachricht, daß der Kronprinz am Montag für einige Tage hierherkommen werde. Noch am Sonntag wurde im Schlosse Alles vorbereitet, zwei Köchinnen langten von Laxenburg an, und hier herrschte freudige Erwartung."

Hier wurde der Wirth in seiner Erzählung durch die Ankunft eines neuen Gastes unterbrochen, der, eben von Wien kommend, den Anwesenden von der in der „Wiener Zeitung" verlautbarten Nachricht über den Tod des Kronprinzen Mittheilung machte. Diese Nachricht begegnete anfangs dem größten Zweifel, so daß der Fremde sich veranlaßt sah, seinen Worten durch Vorweis des amtlichen Blattes Glauben zu verschaffen. Tiefe Erschütterung überkam nun alle Anwesenden, welche bis dahin noch der festen Ueberzeugung gewesen, daß der Kronprinz in Folge eines Herzschlages gestorben sei. Mehrere anwesende Förster schluchzten laut auf, und Thränen rollten über ihre wettergebräunten Wangen. Nur zwei oder drei Personen, welche an jenem verhängnißvollen Tage dienstlich im Schlosse anwesend waren, hatten den wahren Sachverhalt gekannt, sie mußten aber auf höheren Befehl Schweigen geloben und haben ihr Versprechen gehalten. Nach der amtlichen Publikation aber hielten sie sich ihres Wortes für enthoben, und jetzt erzählten sie auch, was sie wußten.

Noch immer tauchen neue Versionen über die Motive auf, welche den Kronprinzen zum Selbstmorde getrieben haben sollen. Die Münchener „N. N." bringen eine Darstellung, welche jedenfalls mit großer Vorsicht aufzunehmen ist.

Man weiß, daß der Kronprinz in seiner Ehe mancherlei Differenzen hatte, die durchweg auf das heiße Blut des Fürsten zurückgeführt wurden; man kennt die Verschiedenartigkeit zwischen der herrschenden und der politischen Anschauung des Kronprinzen. Das Alles mag dazu beigetragen haben, jene verhängnißvolle Sinnesstörung herbeizuführen. Aber man spricht auch noch von einem anderen Anlaß. Ueberraschend kommt heute die Nachricht, daß eine Dame aus der hohen Wiener Aristokratie, eine Freiin Vetsera, ein junges und schönes Mädchen, ihrem Leben ein plötzliches Ende gemacht hat, und zwar an der Stelle, wo auch das Leben des Kronprinzen verglimmte. Und — merkwürdiger Zufall! noch ehe die Nachricht des Selbstmordes bestätigt wurde, erhalten wir die folgende Mittheilung aus Wien von einem Freunde unseres Blattes: „Am meisten Glauben findet hier folgender Roman: Der Kronprinz hat ein Verhältniß mit einer aristokratischen Dame angeknüpft — man nennt ihren Namen ungescheut — er hatte vorige Woche einen heftigen Auftritt mit dem Kaiser, der ihm gleichzeitig seine „ungarischen Freunderln" — die Karolyi's — vorwarf, die jetzt dem Wehrgesetz so heftig Opposition machen. Der eigentliche Auftritt drehte sich aber um die vom Kronprinzen geforderte Scheidung von der Kronprinzessin. Ganz böse fuhr der Kronprinz nach Mayerling schmollen. Dinstag Nachmittag kam eine Dame in Trauer, mit der er geheim verhandelte und die dann sehr aufgeregt fortging, auch den Kronprinzen in großer Gemüthsbewegung zurücklassend. Am Morgen fand man ihn todt!"

Ueber die hier erwähnte Dame schreibt das Münchener Blatt noch:

Die in Wien momentan vielgenannte Baronesse Mary Vetsera ist (oder war?) eine in den hocharistokratischen und Hofkreisen der Kaiserstadt sehr beliebte junge Dame von etwa 19 Jahren, brünett, mit lebhaften Augen und Mienen, nicht eben von hervorragender Schönheit, aber sehr frisch und anmuthig — eine elegante Erscheinung in der Wiener Damenwelt. Ihr Vater, dem Beamtenadel angehörend, war im diplomatischen Dienste, zuletzt bei der Gesandtschaft in Konstantinopel. (Nach anderer Information soll der Vater der Dame Feldmarschalllieutenant gewesen sein.) Die Mutter entstammt einer in Pera ansässigen griechischen Familie Baltacci, ihre Brüder spielen in der österreichischen Sportswelt, bei Rennen rc. eine hervorragende Rolle. Seit dem Tode des Vaters lebt die Familie in Wien, wo die Mutter, in aristokratischen Kreisen bekannt als ehemalige Schönheit und interessant durch ihre Beziehungen, ein Haus macht und wohl auch den Kronprinzen des Oefteren empfangen hat — obwohl von einem „Verhältniß" desselben zur jungen Baronesse bisher öffentlich kaum gesprochen wurde. Die Letztere hat noch eine gleichfalls sehr hübsche Schwester; ein Bruder von ihr war seinerzeit beim Ringtheaterbrand ums Leben gekommen. Baronesse Mary ward noch vor wenigen Tagen beim Eisfahren munter und guter Dinge gesehen.

Das „Berl. Tgbl." verzeichnet ähnliche Gerüchte. Doch hätte nach dieser Quelle die Kronprinzessin angeblich die Scheidung beabsichtigt.

Zu den zahllosen Gerüchten, welche in den letzten Tagen verbreitet wurden, gehört auch die über ein angebliches Zerwürfniß zwischen dem Kronprinzen Rudolf und dem Deutschen Kaiser. Dagegen wird der „Magd. Ztg." aus Berlin geschrieben:

Einige Blätter können es sich nicht versagen, als ausgemacht hinzustellen, daß dieses Freundschaftsband (zwischen dem Kronprinzen und dem Kaiser) seit längerer Zeit gelockert gewesen sei. Und doch können sie für diese Behauptung sich auf keinen anderen Beweis als auf Welfenklatsch berufen. Daß der österreichische Kronprinz noch wenige Tage vor seinem Tode dem Feste, welches der deutsche Botschafter in Wien zu Ehren des Geburtstages unseres Kaisers veranstaltet hatte, beiwohnte, während er sich doch der Theilnahme daran durch irgend einen Vorwand leicht hätte entziehen können, spricht doch offenbar gegen jene Klatscherei. Vergebens wird man hingegen nach irgend welchen Vorkommnissen suchen, welche für eine Entfremdung der beiden Freunde sprächen. Selbst ein viel besprochener Vorgang, der einzige, auf den sich die Klatschbasen mit einem Anschein von Recht berufen haben, erscheint bei näherer Beleuchtung als völlig unverfänglich. Als Kaiser Wilhelm im verwichenen Spätsommer zum Besuche seines erhabenen Bundesgenossen, des österreichischen Kaisers, in Wien weilte, begab sich bekanntlich die gesammte Hofgesellschaft auch zu einer mehrtägigen Jagd nach Mürzzuschlag. Aber schon am zweiten Tage verließ der Kronprinz Rudolf die Gesellschaft und fuhr mit dem Prinzen v. Wales, der gleichfalls zum Besuche nach Wien gekommen war, zu einer Jagd nach Ungarn. Das soll nun ein Beweis für die Erkaltung des freundschaftlichen Verhältnisses sein. Nun aber lag die Sache einfach so. Die Reihe der Festlichkeiten zu Ehren unseres Kaisers, an denen sämmtlich der Kronprinz Theil genommen hatte, war zu Ende und die Jagd am Semmering bildete die Schlußnummer des glänzenden Programms. Während bis dahin gutes Wetter die Festlichkeiten begünstigt hatte, brach alsbald nach der Ankunft der Gesellschaft in Mürzzuschlag ein heftiger und andauernder Schneesturm aus, der die Jagd im Hochgebirge unausführbar machte. Das wirkte natürlich auf die Theilnehmer an der Jagdgesellschaft verstimmend, zumal in Mürzzuschlag für die Unterkunft einer so ungewöhnlich großen Zahl hoher Herren nur in beschränktem Maße Gelegenheit war. Unser Kaiser stand unmittelbar vor seiner Weiterreise, und es konnte daher nicht an einen Ersatz für das Jagdvergnügen gedacht werden. Anders stand es um den gleichfalls anwesenden hohen Gast, den englischen Thronerben, der bekanntlich ein besonderer Freund heiterer Lebensgenüsse ist und daher unter der Ungunst der Witterung besonders litt. Was lag nun näher, als daß der Kronprinz Rudolf kurz vor dem Abschluß des kaiserlichen Besuches vom Kaiser Wilhelm sich verabschiedete, und daß, während die beiden Kaiser beisammen blieben, die beiden Kronprinzen dem Unwetter im Hochgebirge aus dem Wege gingen und einen weiteren Jagdausflug nach Ungarn machten. Wer darin etwas für unseren Kaiser Verletzendes erblickte und deshalb die politische Zukunft in den düstersten Farben malte, wie es geschehen ist, der mußte entweder ein unverbesserlicher Schwarzseher oder — ein Welfe sein, der seine politische Belehrung aus dem obscuren Organ „Schwarzgelb" zieht.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar. [**Sparsamkeit bei den Offizieren.**] Bei Gelegenheit des Neujahrsempfanges der commandirenden Generäle, so wird dem „Hamb. Corresp." aus militärischen Kreisen geschrieben, habe der Kaiser sich u. A. dahin geäußert, daß die Vorgesetzten in der Armee dauernd auf Einfachheit und Sparsamkeit bei den Offizieren halten sollen. Der Luxus verweichliche. Anspruchslosigkeit, Einfachheit und Sparsamkeit seien immer die Eigenschaften der preußischen Offiziere gewesen. Es wird demgemäß befürwortet, daß durch gründliche und umsichtige Erhebungen an maßgebender Stelle Mindestgrenzen festgesetzt würden, welche für die einzelnen Regimenter bindend für die Annahme eines Offiziers-Aspiranten sein müßten. Weiterhin wird bemerkt: „Bei derselben Gelegenheit sind die commandirenden Generäle darauf aufmerksam gemacht worden, daß, nachdem von oben das Nöthige zur Verjüngung der Armee geschehen sei, auf ihre (der Generäle) Wirksamkeit gerechnet werde, dem Gesichtspunkte nach unten eingehende Würdigung zu Theil werden zu lassen. Man wird daher in diesem Jahre auf viele Verabschiedungen in den Klassen der Stabsoffiziere und Hauptleute rechnen müssen." Diese beiden Hinweise, so schließt das Blatt seine lehrreichen Betrachtungen, gehören zusammen. Einfachheit und Tugend sind stets diejenigen Eigenschaften in unserer Armee gewesen, welche in den großen Perioden unserer Geschichte das Ihrige zum Erringen des Sieges beigetragen haben, und so soll auch in Zukunft an dieser Basis der wahren Kraft unseres Heeres festgehalten werden.

[**Der Berichterstatter des „Figaro".**] Man erinnert sich, daß der Vertreter des Pariser „Figaro" in Berlin, Herr St. Mesmin, sich in seinem Blatte über Behelligungen durch die Berliner Polizei beschwerte. Der „Hamb. Corr." schreibt darüber: „Die angeblichen Belästigungen durch Polizeiorgane beschränken sich im Wesentlichen darauf, daß die Quartiergeberin der Herren zur Erfüllung der gesetzlichen Meldepflicht angehalten werden mußte. Was Herr de Mesmin zur Reclame für St. Cère anführt, ist ganz ohne Grund. Die Vorladung zum Polizeipräsidium beruhte in einem von de St. Mesmin verfaßten Bericht des „Figaro" vom 9. Januar, in welchem u. A. gesagt war, daß in der Neujahrsnacht das Polizeipräsidium eine Anzahl Agents provocateurs ausgesandt habe, um die Socialisten und Anarchisten zu einem Putsche vor dem königlichen Schlosse zu veranlassen. Doch gewiß ein starkes Stück, welches einem inländischen Correspondenten ohne Zweifel einen Proceß wegen gröblicher Verleumdung zuziehen müßte.

[**Die Verhaftung eines Berliner Criminal-Commissarius**] wurde vor einigen Tagen von Berliner Blättern berichtet. Ueber diese Angelegenheit gehen uns jetzt folgende Mittheilungen zu: In der Untersuchungssache gegen den verhafteten Criminal-Commissarius Trommer ist der Landgerichtsrath Baillen mit der Führung der Voruntersuchung betraut. Nach den nicht zu controlirenden Gerüchten, welche über die Ursache zur Verhaftung heute verbreitet werden, müßte man annehmen, daß der Criminal-Commissarius blindlings in eine ihm gelegte Falle gegangen wäre. Man erzählt sich, daß ein Restaurateur in der Behrenstraße wegen eines unbedeutenden Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz denuncirt worden sei, und daß der Commissarius Trommer, welchem die Sache zugetheilt war, und welcher mit großen Geldverlegenheiten zu kämpfen hat, demselben durch eine dritte Person habe nahe legen lassen, daß es vielleicht vortheilhaft für ihn sein würde, wenn er sich mit ihm in Verbindung setzte. Darauf soll dann der Restaurateur den Beamten auf den nächsten Tag zu sich bestellt, inzwischen aber mit seinem Rechtsanwalt Rücksprache darüber genommen haben, wie er sich in diesem Falle zu verhalten habe, und als dann der Beamte bei dem Restaurateur erschien und letzterer demselben ein Couvert mit einem größeren Kassenschein zugeschoben hatte, sei plötzlich der Criminal-Inspector v. Hüllessem wie ein deus ex machina auf der Bildfläche erschienen und habe dem Beamten das Couvert wieder abgenommen. In wie weit diese Darstellung den Thatsachen entspricht und namentlich auf welche Weise Herr von Hüllessem Kenntniß von den Vorgängen erhalten hat, wird sich wohl binnen Kurzem herausstellen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 1. Februar. [Landgericht. Strafkammer I. — Ein falscher Gerichtsvollzieher.] Eine schon vielfach bestrafte Persönlichkeit, der Handelsmann Herrmann Sturm, heirathete im Jahre 1882 die verwittwete Möbelhändlerin Straßner. Die Frau besaß außer Möbelvorräthen und ihrer wirthschaftlichen Ausstattung eine Anzahl Erkenntnisse über ausgeklagte Schuldforderungen. Aus einer großen Zahl dieser Erkenntnisse war das Zwangsvollstreckungsverfahren bereits versucht worden und fruchtlos ausgefallen. Sturm hoffte gleichwohl, daß er aus diesen Schriftstücken später noch Capital herausschlagen würde. Als Sturm Anfang des Jahres 1883 in großer Geldnoth war, nahm er einen der Schuldtitel, derselbe lautete auf 150 M. nebst Kosten und Zinsen, und begab sich damit in die Wohnung der Schuldnerin Frau B. Der Frau war Sturm gänzlich unbekannt, er bezeichnete sich ihr gegenüber als Gerichtsvollzieher und machte sie mit seinem Auftrage, aus dem erwähnten Schuldtitel aufs Neue die Pfändung zu vollstrecken, bekannt. Frau B. bat um weitere Stundung unter Angebot kleiner monatlicher Abschlagszahlungen. Der Pseudo-Gerichtsvollzieher erklärte, er könne ohne Bewilligung seiner Auftraggeberin sich auf einen derartigen Abschluß nicht einlassen. Nach wenigen Minuten hatte er aber die angebliche Auftraggeberin, seine jetzige Ehefrau herbeigeholt. In längeren Auseinandersetzungen bot Frau B. monatlich 5 M., Frau Straßner-Sturm lehnte das Angebot wiederholt als zu niedrig ab. Die Verhandlungen zerschlugen sich gänzlich, Sturm stand aus leicht begreiflichen Gründen von der Pfändung ab, er verließ zusammen mit der Gläubigerin die Wohnung der Frau B. Wenige Tage später erschien der Gerichtsvollzieher Prüfer bei Frau B. In seiner Begleitung befand sich, natürlich wieder im Civilanzuge, Sturm. Als Prüfer aus dem vorerwähnten Schuldtitel die Pfändung vollstrecken wollte, äußerte Frau B. ganz verwundert: „Warum kommen denn heut sogar zwei Gerichtsvollzieher, da hätte doch Ihr College schon das erstemal pfänden können. Prüfer gab die Erklärung ab, es sei nur ein Gerichtsvollzieher zur Stelle, nämlich er selbst, der andere Herr sei der jetzige Ehemann der verwittwet gewesenen Straßner, derselbe habe seine Zuziehung zur Pfändung gewünscht, diesem Wunsche mußte nach den gesetzlichen Bestimmungen auch entsprochen werden. Frau B. machte nunmehr Herrn Prüfer über die erste Anwesenheit des Herrn Sturm nähere Mittheilung. Kopfschüttelnd meinte Prüfer zu diesem: „Na, Na! Wenn Sie solche Geschichten machen, da können Sie gut reinfallen." Frau B. hat, als die Geschichte ihrer Schuld auf Antrieb dritter Personen zu einer Untersuchung gegen die Sturm'schen Eheleute führte, der Behörde auch von dem früheren Vorfall Mittheilung gemacht. In Folge dessen wurde gegen Sturm, der inzwischen und zwar im November 1887 wegen Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus und den üblichen Ehrenstrafen verurtheilt worden war, die Anklage wegen unberechtigter Ausübung eines öffentlichen Amtes erhoben. Auf diese Anklage hatte sich der aus dem Zuchthause zu Striegau vorgeführte Sturm vor der I. Strafkammer zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab den bereits geschilderten Sachverhalt. Sturm wurde zusätzlich zu einer Zuchthausstrafe von drei Monaten verurtheilt. Eine Strafe in gleicher Höhe hatte Sturm im Jahre 1888 dafür erhalten, daß er den Vorsitzenden der I. Strafkammer, Herrn Landgerichts-Director Freytag, während der im November 1887 gegen ihn stattgehabten Verhandlung beleidigte. Diese Strafe war durch die vom Kaiser Friedrich III. erlassene Amnestie in Wegfall gekommen.

Kleine Chronik.

Die Gruft bei den Kapuzinern in Wien. In den schlichten Grabgewölben der Wiener Kapuzinerkirche werden des Kronprinzen irdische Ueberreste zur ewigen Ruhe gebettet werden. Diese düstere Todtenhalle bildet, so schreibt der „Pest. Ll.", seit mehr denn dritthalb Jahrhunderten die Familiengruft des Hauses Habsburg und birgt bereits 109 Särge, von denen 38 Mitglieder des Hauses Habsburg, die übrigen aber die Verblichenen aus dem Hause Habsburg-Lothringen enthalten. Die Kaisergruft zieht sich unterhalb des Hauptschiffes und Chors der Kapuzinerkirche hin, zu welcher von der Kaiserin Anna, der Gemahlin des Kaisers Mathias, im Jahre 1622 der Grundstein gelegt wurde. Ein Jahrzehnt später war der Bau vollendet und bildete fortan eine der Sehenswürdigkeiten des „Mehlmarkts" (jetzt „Neuer Markt"), der schon in den ältesten Stadtbüchern als „Novum forum" angeführt erscheint. Die Kirche ist einschiffig, mit schmälerem gerade abschließendem Chor und zwei Capellen. Aus derselben führt an der rechten Seite des Kirchenthores eine breite Treppe in die Kaisergruft. Diese wurde gleichzeitig mit der Kirche 1632 erbaut und ein Jahr später fand die Uebertragung der Leichname des Kaiserpaares Mathias und Anna aus dem Königinkloster statt, wo sie bis zur Vollendung der Kaisergruft beigesetzt waren. Schon am Beginn des folgenden Jahrhunderts zeigte es sich, daß die Gruft zu klein angelegt worden sei, und im Jahre 1701 ließ Kaiser Leopold I. dieselbe erweitern. Kaiserin Eleonora, die dritte Gemahlin Ferdinand's II. hatte schon früher für die Gruft einen eigenen Altar errichten lassen, dessen Postament aus schwarzem Marmor besteht, während die auf demselben befindlichen Statuen: der vom Kreuze abgenommene Heiland, die heilige Maria, die heilige Magdalena und die heilige Martha, aus schimmerndem carrarischem weißen Marmor gemeißelt sind. Dieser Farbencontrast im Steinmaterial wirkt ungemein lebendig. Als Maria Theresia den Thron bestiegen hatte und die Kaisergruft besichtigte, fiel es ihr beklemmend aufs Herz, daß die Särge eng aufeinander geschichtet waren und die Gruft fast vollständig gefüllt erschien. Sie ließ daher neben der alten Gruft eine neue für die Linie Habsburg-Lothringen anlegen und zwischen den beiden ein großes Eisengitter errichten. Voll Pietät ließ die große Monarchin alle alten schadhaft gewordenen Särge durch neue Bronze-Sarkophage ersetzen, welche der Bildhauer Balthasar Moll anfertigte, derselbe, welcher auch den silbernen Doppelsarg für Maria Theresia und ihren Gemahl Franz von Lothringen ausführte. Dieser im Stil eines Mausoleums ausgeführte Sarkophag gehört zu den künstlerisch vollendetsten Arbeiten, welche die Kaisergruft birgt, und bildet mit den in getriebener Arbeit ausgeführten Reliefdarstellungen der Hauptereignisse aus dem Leben Maria Theresias ein meisterhaftes Werk der Barockkunst. Nach dem Tode des heißgeliebten Gemahls kam die Kaiserin sehr oft in die Kapuzinergruft und betete manchmal dort stundenlang. Später hatte man eine Maschine angefertigt, in welcher die greise Kaiserin, der das Stufensteigen zu schwer geworden war, hinabgelassen und dann wieder heraufgezogen wurde. Als sie am 2. November 1780 das Mausoleum mit großer Rührung betrachtet hatte und die Maschine beim Hinaufziehen dreimal stecken blieb, äußerte die Kaiserin: „Die Gruft will mich nicht mehr hinauflassen." Am 29. desselben Monats starb sie. Ein einziger Sarg in der Kaisergruft barg die Ueberreste einer Frau, die nicht dem kaiserlichen Hause entsprossen war und welcher die Dankbarkeit der Kaiserin Maria Theresia in dieser stolzen Umgebung eine letzte Ruhestätte eingeräumt hatte. Es war dies die Gräfin Caroline Fuchs, geb. Molart, die Erzieherin Maria Theresias. Die Kaiserin hatte für sie ein eigenes kleines Grabgewölbe bauen lassen, doch wurde im Jahre 1801 der Leichnam des Erzherzogs Maximilian hier bestattet und der Sarg der Gräfin an das Ende der alten Gruft übertragen. Bei einer Wanderung durch diese Nekropolis wird man nicht so sehr durch die künstlerische Ausführung der Sarkophage, noch weniger durch die Ausschmückung der Grufthallen selbst gefesselt, denn Alles ist schlicht und düster, desto bedeutsamer wirkt die Erinnerung an die großen welthistorischen Ereignisse, deren Helden hier friedlich den ewigen Schlaf schlafen. Die ersten Bewohner der Kaisergruft waren, wie erwähnt, Kaiserin Anna und deren Gemahl Kaiser Mathias (gestorben 1619), auf dessen Sarkophag man den Wahlspruch liest: „Concordia lumine major" (Eintracht überstrahlt das Licht). Am Sarge Kaiser Ferdinand's III. (gestorben 1657) liest man das Motto: „Pietate et justitia" (Durch Frömmigkeit und Gerechtigkeit). Kaiser Leopold's I. (gestorben 1705) Ruhestätte hat die Inschrift „Consilio et industria" (Mit Rath und That). Kaiser Josef I. (gestorben 1711) mit dem Motto: „Amore et timore" (Durch Liebe und Furcht). Der letzte Kaiser aus dem Hause Habsburg Karl VI. (gestorben 1740) mit dem Wahlspruch: „Constantia et fortitudine" (Durch Beständigkeit und Kraft). Als erste Bewohnerin aus dem Hause Habsburg-Lothringen bezog Erzherzogin Anna-Karolina (geb. 1740, gest. 1741), ein Töchterlein Franz I., die Kaisergruft. Dann kamen in rascher Folge innerhalb eines Jahrzehnts acht neue Insassen, unter welchen sich auch Kaiserin Elisabeth Christina, Gemahlin Karl's VI., befand. Ihr Sarg, sowie der ihres Gemahls sind an den Seitenwänden mit künstlerisch vollendeten Reliefarbeiten geschmückt. Das Grabmal Maria Theresia's und Franz I. trägt das Motto: „Justitia et Clementia" (Durch Gerechtigkeit und Milde). Mit Kaiser Joseph II., welcher den Gottesdienst in der Gruft einstellte, beginnen die Särge einfacher zu werden, sie sind aus Kupfer verfertigt, mit einem großen Messingkreuz auf dem Deckel, am Fußende ist der Name zu lesen. Nur Kaiser Franz II. hat noch einem römischen Sarkophag mit der Inschrift: „Justitia regnorum fundamentum" (Gerechtigkeit ist die Grundlage der Reiche"). Nicht ohne Ergriffenheit sieht man den Sarg Josef Napoleon's, des so jung gestorbenen „Herzogs von Reichstadt", der neben seiner Mutter Marie Louise ruht. Im Jahre 1867 wurde der unglückliche Ferdinand Max, dessen Leichnam man aus Mexiko heimgebracht hatte, hier bestattet. Die letzte Todte, welche die Kapuzinergruft aufnahm, war die im Jahre 1884 verblichene Kaiserin Maria Anna, die Gemahlin des Kaisers Ferdinand.

Professor Carrière bestätigt nun in einem zweiten Aufsatz der „Gegenwart" die Behauptung, er habe seinen Faust-Spaß (der darauf auslief, daß Goethe seinen „Faust" von Lessing entlehnt habe) ironisch gemeint. „Sollte das gelingen", schreibt er, „so mußte der Leser durch das Ergebniß einer mit ernster Miene geführten Untersuchung verblüfft, dann aber durch die sich offenbarende Ironie erheitert werden." Was Carrière ironisch züchtigen wollte, ergiebt sich aus folgendem Satze: „Ich verkenne ja den Werth nicht, welchen die Durchforschung der städtischen Archive und der Kirchenbücher hat, um über Künstler sichere Nachrichten zu gewinnen, über Bestellung und Preis einzelner Werke urkundlichen Aufschluß zu geben; aber der wahre Werth, die Bedeutung, der Zusammenhang der Kunst- und Litteraturwerke mit der Culturgeschichte wird dadurch nicht bestimmt, und wenn man mit jedem Goethe'schen Waschzettel auch noch das Wasserzeichen des Papiers mit abdrucken läßt, das Wesen Goethe's wird dadurch nicht erklärt."

Eine fixe Idee. General Baron v. Freedericksz, russischer Militärbevollmächtigter in Paris, ist in Nizza angekommen, wo er eine eigenthümliche Mission zu erfüllen hat. Vor einigen Monaten erkrankte in Nizza ein junger, schon wiederholt ausgezeichneter russischer Offizier aus guter Familie, und bald constatirte der Arzt, daß eine Geistesstörung vorhanden sei. Die fixe Idee des Offiziers bestand darin, daß er glaubte, der General Loris-Melikow, der kürzlich in Nizza starb, habe ihn als Schildwache in Nizza zurückgelassen, und deshalb weigert sich der junge Offizier mit aller Entschiedenheit den ihm anvertrauten Posten zu verlassen, ehe nicht ein höherer Befehl ihn abberufen würde. Es wurde in dieser Angelegenheit ein Bericht nach Petersburg gesendet und dort die gewünschte Ordre ausgestellt. Man schickte dieselbe nach Paris, und General v. Freedericksz begab sich persönlich nach Nizza, um dem Kranken den Befehl zu übergeben und seine Rückkehr nach Rußland zu veranlassen.

Ein eigenartiges Mißgeschick hat den Pariser Künstler Ziem getroffen. Er hatte vor einigen Tagen bei einem Antiquitätenhändler einen prachtvollen Ritterhelm erstanden. Zu Hause angekommen, versuchte er vor dem Spiegel, wie das alte Rüststück sich wohl auf seinem Haupte ausnehmen möchte — ein Knack, das Visir fiel herunter und Herr Ziem war gefangen. Vergebens versuchte er, sich aus der unerwarteten Falle zu befreien, sein herbeigerufener Diener stand der unbekannten Schließvorrichtung des alten Ritterhelms ebenfalls rathlos gegenüber, und so begab sich denn Herr Ziem in seinem sonderbaren Kopfschmuck auf die Straße, wo er nicht geringes Aufsehen erregte. Einem des Weges kommenden Schlosser gelang es nicht ohne Mühe, ihn endlich aus seiner komischen Gefangenschaft zu befreien.

Ein praktischer Mäcen. Mit der deutschen Oper in Rotterdam steht es schlecht. In dieser Noth hat sich van Houten, der Cacao-König, erboten, während dreier Jahre den Fehlbetrag der Oper zu decken, falls auf dem Vorhange: „Van Houtens cacao is de beste en gekoopste in het gebruik" (Van Houten's Cacao ist der beste und gesuchteste im Haushalt) in großen Buchstaben abgedruckt würde. Trotz der drängenden Umstände scheint sich der Director doch nicht entschließen zu können, auf den zwar Rettung verheißenden, aber mit der Kunst schwer zu vereinbarenden Vorschlag einzugehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Februar.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Donnerstag, 7. Februar c., fällt aus.

—ρ **Polizei-Commissarius Husmann** †. Am 3. d. M. verstarb nach kurzem Krankenlager der Commissarius des II. Polizei-Reviers, Herr Husmann, wenige Tage vor Vollendung seines 65. Lebensjahres.

• **Behobene Verkehrsstörung.** Der Gesammtverkehr auf sämmtlichen Linien der Kolomeaer Localbahnen und auf der Strecke Hatna-Kimpolung ist wieder eröffnet.

Musikalisches. Die erste diesjährige Nummer des hier in C. Laffert's Verlag erscheinenden „Internationalen Verkehrsblattes für Orgel- und Harmoniumindustrie" steht an Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts den früheren nicht nach. Sie enthält neben vielen anderen interessanten Beiträgen bewährter Fachleute aus der Feder einer unserer ersten Autoritäten, Dr. E. Bohn, eine längere Besprechung der Allihn'schen Unterbreitung von Töpfers „Die Theorie und Praxis des Orgelbaus", die sich im Wesentlichen mit Allihn einverstanden erklärt und in kurzer Uebersicht die Anordnung des Werkes in seiner neuen Form mittheilt. Von weitgehenderem Interesse sind ferner der Aufsatz über die Grüssauer Orgel und die Kritik eines neuen Oratoriums „Die Geburt Jesu", componirt von dem Wittenberger Musikdirector Karl Stein, wonach das Werk nicht ohne Bedeutung zu sein scheint.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Sonntag Vormittag, 10 Uhr 43 Min., wurde die Feuerwehr nach der Zwingerstraße Nr. 22 gerufen. In einer im dritten Stock des Vordergebäudes belegenen Schlafstube brannte ein Gebett Betten, eine Matratze, die Bettstelle, eine Portière nebst Stange, eine größere Partie neue Leinwand, mehrere Kleidungsstücke, außerdem die Tapete und die Thürverkleidung. Die Entstehungsursache ist unermittelt. Das Feuer wurde mittelst der Handspritze gelöscht. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 11 Uhr 20 Minuten Vormittags.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich.

!! **Wien**, 4. Febr. Die Ueberführung der Leiche des Kronprinzen in die Burgkapelle vollzog sich heute Nachts nach dem vorgeschriebenen Ceremoniell. Nach der Einsegnung durch den Hofburgpfarrer wurde der Sarg aufgehoben. Voran schritt ein Hoffourier, diesem folgten Sänger und Sängerknaben der Hofkapelle, welche das Miserere von Palestrina sangen, dann die Geistlichkeit. Unmittelbar vor dem Sarg schritten Bombelles, der Flügeladjutant Graf Rosenberg und der Ordonnanzoffizier Giesl. Der Sarg wurde von Lakeien getragen; rechts und links gingen Arcierengarden und Edelknaben mit Windlichtern. Der Zug ging blos durch die inneren Gänge der Hofburg in die Kirche, wo der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe und der Ceremonienmeister Hunyadi die Leiche erwarteten. Nachdem der Sarg auf das Schaubett gehoben worden, wurde die Kirche geschlossen.

!! **Wien**, 4. Febr. Der Andrang des Publikums zur Hofburg war heute noch weitaus gesteigert. Schon um Mitternacht erschienen die ersten Schaaren auf dem Josefsplatze, von wo der Einlaß in die Burgcapelle erfolgt. In den ersten Morgenstunden waren sämmtliche umliegenden Straßen schwarz von Menschen. Der von Infanterietruppen gebildete Cordon wurde von der Menge durchbrochen; es mußte Cavallerie anrücken, um die Straßen abzusperren. Es kamen zahlreiche Ohnmachtsanfälle und auch Verletzungen im Gedränge vor. Das Gerücht, daß drei Personen erdrückt worden seien, bestätigt sich nicht. Der Einlaß in die Capelle erfolgt von zehn zu zehn Minuten für Gruppen von 20 bis 30 Personen. Unter einem schwarzen Baldachin steht das Trauergerüst, das den Sarg trägt, mit Goldschrift bedeckt. Auf dem Schaubette liegen die kaiserliche und die Prinzenkrone, der Erzherzogshut und der Generalshut; zu Füßen der Leiche, die in Generalsuniform gehüllt ist, liegen die Kränze der Kronprinzessin mit der Inschrift „von Deiner Stefanie", der Erzherzogin Valerie und der Prinzessin Gisela. Rechts liegen die Kränze des Deutschen Kaisers, des Prinzen von Wales und anderer regierender Fürstlichkeiten. Die Unzahl übriger Blumenspenden füllt die drei Salons des kronprinzlichen Appartements. Zu beiden Seiten des Katafalks halten Gardeoffiziere mit gezogenen Säbeln Wache. Das Angesicht des todten Kronprinzen ist für die passirenden Besucher gut sichtbar. Das Antlitz ist sehr fahl, doch sind die Züge wenig verändert. Von französischen Journalisten wurde ein Kranz von 2 Meter im Durchmesser übersendet. — Die „Münchener Neuesten Nachrichten" wurden confiscirt.

!! **Wien**, 4. Febr. Im Gedränge vor der Hofburg kam es zu entsetzlichen Scenen. Zwei Frauen sollen doch erdrückt worden sein. Viele erlitten Rippenbrüche und andere Verletzungen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 3. Februar. Das Curatorium des Handelsministeriums trat Vormittags zu einer Trauerkundgebung zusammen. Präsident Graf Coronini hielt eine ergreifende Gedenkrede. Er wird dem Protector, Erzherzog Carl Ludwig, die Bitte unterbreiten, die tiefempfundene Theilnahme des Curatoriums an den Stufen des Thrones auszudrücken.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

t. **Paris**, 4. Februar. Floquet will Lacroix als Justizminister ins Cabinet aufnehmen; Letzterer hat sich aber zum Eintritt in dasselbe noch nicht entschlossen. — Boulanger ist in Royat zur Erholung. Er hat seinen eigenen Koch mit, weil angeblich vor 8 Tagen versucht wurde, den General zu vergiften.

k. **London**, 4. Februar. In Irland fanden gestern zahlreiche Kundgebungen statt, um gegen die Behandlung O'Briens im Gefängnisse zu protestiren. Die „Times" will wissen, daß der deutsche General-Consul in Zanzibar vom Sultan die Abtretung von Samuvo verlange. Der Handel dort ist ausschließlich in englischen Händen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 4. Febr. Die Reichsbank setzte den Discont von 4 auf 3, den Lombardzinsfuß von $4\frac{1}{2}$ auf $3\frac{1}{2}$ resp. von 5 auf 4 pCt. herab.

Brüssel, 4. Februar. Die Leichen der bei dem Eisenbahnunfall ums Leben Gekommenen wurden sämmtlich hierher gebracht. Die Aufräumungsarbeiten sind auf heute verschoben. Die bedeutenden Trümmerhaufen des Mauerwerks der Brücke versperren den Weg und müssen mittelst Dynamit gesprengt werden. In Hoeylaert sind 15 tödtlich Verwundete, darunter mehrere Kinder, untergebracht. Der Eisenbahnminister besuchte die hierhergebrachten Verwundeten. Fast alle Verunglückten erlitten schwere Verletzungen der Beine. In den Krankenhäusern wurden bereits acht Amputationen vorgenommen. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist eingeleitet.

Odessa, 3. Febr. Die bisher durch Eisgang geschlossene hiesige Schifffahrt ist wieder eröffnet.

Bukarest, 3. Febr. In einer Versammlung der liberal-conservativen Partei wurden der Präsident der Deputirtenkammer Catargi und der Justizminister Vernesco beauftragt, sich mit dem Kriegsminister Mano und dem Handelsminister Lahovary wegen Lösung der Krisis ins Einvernehmen zu setzen. Catargi constatirte das Vorhandensein einer latenten Krisis, welche durch Ignorirung des parlamentarischen Fundamentalsatzes, daß die Majorität regiere, entstanden sei. — Die unter einer Specialverwaltung stehende Dobrudscha petitionirte um vollständige Gleichstellung mit dem übrigen Rumänien.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse, 2. Februar, $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. U.-P. 0,70 m. St. Eisgang. — 3. Februar, 1 Uhr Nachm. U.-P. 0,70 m. F. Letzte Nachricht.

Brieg, 4. Februar, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,84, U.-P. 4,12 m. Eisgang den 3. Februar von $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Breslau, 4. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P + 0.35 m.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 4. Februar, 1 Uhr 20 Min. Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau]. März 81, Mai 82, Juni 82, Juli $82\frac{1}{2}$, August $82\frac{3}{4}$, September $83\frac{1}{4}$, October $83\frac{1}{4}$, December $83\frac{1}{4}$, Tendenz: Behauptet. — Von Brasilien keine Zufuhren, weil Feiertag. — New-York eröffnete mit 5 Points Baisse.

Concurs-Eröffnungen.

Schneidermeister Otto Pierau in Allstedt. Handelsmann und Restaurateur Carl Alban Leipart in Auerbach i. V. Mühlenbesitzer Ottomar Friedrich Ludwig Schröder in Linda. Händlerseheleute Georg und Victoria Bauer von Rofingen. Cornelius Funk, Schuhwaarenhandlung zu Diedenhofen. Nachlass des Handelswebers Ernst Reinhold Franze in Alteibau. Gutsbesitzer Heinrich Richard Wagner zu Weissenborn. Kaufmann Gustav Sander in Harburg. Tischler und Gastwirth Wilhelm Dulz von Kummetschen. Kaufmann Leopold Hammerstein in Jena. Nachlass des Postsecretärs Johann Pielmann in Karlsruhe. Kaufmann Julius Techow, Inhaber einer Schuhwaarenhandlung in Koblenz. Kaufmann Hermann Schonstädt in Usseln. Pächter Nicolaus Clet in Bechy (Kreis Metz), sowie Nachlass seiner Ehefrau. Kaufmann Paul Gebhardt in Nürnberg. Fleischer Clemens Rahm in Reichenbach i. V. Gasthofsbesitzer Franz Ferdinand Endtmann in Kleinmilkau. Kleinhändler Carl Tiedemann in Stolp.

Schlesien: August Schöpke in Löwenberg in Schl., Verwalter: Kaufmann Emil Thiermann, Anmeldefrist 13. März.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: S. Vertun hier. Die Firma W. Dambitsch in Liegnitz ist durch Kauf auf den Kaufmann Benno Bandmann übergegangen und in W. Dambitsch Nachfolger umgeändert. — W. Winkler in Nimptsch, Inhaber ist Apotheker.

Gelöscht: Herrmann Stenzel, August Lauterbach, beide hier. — F. Jordan in Rosenberg OS. — Nenkersdorfer Zuckerfabrik Müller & Co. in Glogau.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	755	5	NNW	wolkig.	
Aberdeen	732	4	NW 8	bedeckt.	
Christiansund .	740	—2	OSO 5	heiter.	
Kopenhagen ..	739	—1	WSW 2	Nebel.	
Stockholm	741	—9	N 2	Schnee.	
Haparanda	745	—10	N 4	bedeckt.	
Petersburg	736	—16	N 1	bedeckt.	
Moskau	736	—12	SO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	754	4	NW 5	h. bedeckt.	
Cherbourg	746	2	N 7	Regen.	
Helder	739	3	SW 4	wolkig.	
Sylt	738	1	SW 3	wolkig.	
Hamburg	740	0	SW 3	bedeckt.	
Swinemünde ..	732	0	WSW	wolkig.	
Neufahrwasser	739	0	WSW 3	h. bedeckt.	
Memel	738	0	N 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	742	—1	W 1	bedeckt.	
Karlsruhe	748	2	SW 3	Schnee.	
Wiesbaden	745	2	W 4	Schnee.	
München	749	—1	W 7	heiter.	
Chemnitz	748	—1	SW 6	wolkig.	
Berlin	743	1	SW 3	wolkig.	Gest. Nacht Gewitter
Wien	751	2	W 2	bedeckt.	
Breslau	747	1	SW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	747	4	O 6	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Während über Westgrossbritannien die Nord- und Nordweststürme noch fortdauern, ist über Deutschland das Wetter ruhiger geworden und finden jetzt fast allenthalben Schneefälle statt. Ein Minimum von etwa 730 mm liegt mitten über die Nordsee in einer ostwärts nach dem inneren Russland sich erstreckenden Zone niederen Luftdruckes. Die Temperatur ist über ganz Centraleuropa erheblich gefallen, in Deutschland liegt sie durchschnittlich nahe dem Gefrierpunkte. Auf der Strecke Helgoland-Berlin fanden gestern Nachmittag elektrische Entladungen mit Graupenschauern statt.

2 **Breslau,** 4. Februar. [Von der Börse.] Die Börse beschäftigte sich heute fast ausschliesslich mit Bergwerkspapieren, von welchen namentlich die kleineren bei sehr stürmischem Verkehr rapid steigen konnten. Während aber Donnersmarckhütte und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf den bedeutenden Aufschlag bis zum Schlusse so ziemlich behaupten konnten, trat für Laurahütte später auf Berliner Meldungen scharfes Angebot ein, welches den Preis beinahe zwei Procent zurückdrängte. Ueberhaupt war man am Ende matt, auch österr. Creditactien und Rubelnoten tendirten schwächer. Die Discontoherabsetzung der Reichsbank blieb eindruckslos.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $169\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—169 bez., Ungar. Goldrente $85\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Papierrente $78\frac{7}{8}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $148\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—147—$147\frac{1}{2}$ bez., Donnersmarckhütte $74\frac{1}{2}$—$75\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $120\frac{1}{4}$—121—$120\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $88\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $102\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II $65\frac{3}{4}$, Russ. Valuta 218—$217\frac{1}{2}$, Türken $15\frac{1}{4}$ bez. u. Gd., Egypter $86\frac{1}{8}$ bez., Italiener $96\frac{3}{4}$ bez., Mexikaner 94 Gd., Monopol-Griechen 78 Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 4. Februar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 169. 50. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 4. Febr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 169, 50. Staatsbahn 106. 20. Italiener 96. 70. Laurahütte 148, 50. 1880er Russen 88, 40. Russ. Noten 217. 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 50. 1884er Russen 102. 70. Orient-Anleihe II 66. 10. Mainzer 112. 70. Disconto-Commandit 240. 90. 4proc. Egypter 86, 10. Fest.

Wien, 4. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 50. Marknoten 59, 25. 4% ungar. Goldrente 101, 32. Fest.

Wien, 4. Februar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311. 70. Staatsbahn 251, 30. Lombarden 98, 50. Galizier 204, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59. 20. 4proc. ungar. Goldrente 101, 25. dto. Papierrente 93, 25. Elbethalbahn 197, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 4. Februar. Mittag. Credit-Actien 262, 62. Staatsbahn 212, 62. Lombarden —, —. Galizier 172. 25. Ungarische Goldrente 85, 50. Egypter 86, 10. Laura —, —. Fest.

Paris, 4. Februar. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 4. Februar. Consols 99, 03. 1873er Russen 102, 12. Egypter 85, 50. Nasskalt.

Wien, 4. Februar. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	2.	4.
Credit-Actien ..	309 —	311 90
St.-Eis.-A.-Cert.	254 30	250 90
Lomb. Eisenb..	99 —	98 25
Galizier	205 50	204 50
Napoleonsd'or .	9 57	9 56

Cours vom	2.	4.
Marknoten	59 27	59 20
4% ung. Goldrente .	100 65	101 30
Silberrente	83 15	83 45
London	120 90	120 85
Ungar. Papierrente .	92 95	93 35

Cours-Blatt.

Breslau. 4. Februar 1889.

Berlin, 4. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Realisirungen.

Cours vom	2.	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 10	86 60
Gotthardt-Bahn .ult.	140 20	142 —
Lübeck-Büchen	174 70	174 70
Mainz-Ludwigshaf. .	112 20	113 —
Mittelmeerbahn ult.	122 —	121 75
Warschau-Wien	195 —	195 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	60 50	61 —
Ostpreuss. Südbahn .	118 40	117 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	114 60	114 90
do. Wechslerbank .	103 20	103 40
Deutsche Bank	175 70	175 90
Disc.-Command. ult.	239 50	238 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 70	168 —
Schles. Bankverein .	130 90	130 80
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	— —
Bismarckhütte	185 50	187 50
Bochum. Gussstahl. ult	205 30	203 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	41 70	42 20
do. Eisenb. Wagenb.	186 60	185 —
do. Pferdebahn ...	142 70	142 70
do. verein. Oelfabr.	93 10	93 —
Cement Giesel	163 10	162 —
Donnersmarckh. ...	74 20	75 —
Dortm. Union St.-Pr.	107 —	106 70
Erdmannsdrf. Spinn.	98 90	98 10
Fraust. Zuckerfabrik	150 —	— —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	193 10	190 —
Hofm. Waggonfabrik	180 —	177 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 70	137 —
Laurahütte	148 50	146 80
Obschl. Chamotte-F.	154 50	153 20
do. Eisb.-Bed.	121 —	119 —
do. Eisen-Ind.	203 10	203 50
do. Portl.-Cem.	152 60	152 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 —	127 70
Redenhütte St.-Pr. .	139 20	140 —
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	232 —	231 90
do. Dampf.-Comp.	137 70	137 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	155 —	155 50
do. St.-Pr.-A.	154 70	155 50
Tarnowitzer Act....	32 —	32 70
do. St.-Pr..	97 25	98 50

Cours vom	2.	4.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	109 —	109 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 60	103 80
Posener Pfandbr. 4%	102 40	102 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 40	101 50
Preuss. 4% cons. Anl.	109 10	109 10
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 20	104 20
do. Pr.-Anl. de 55	166 20	167 —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 40	101 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 40	101 50
do. Rentenbriefe ..	105 30	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 70	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 40	104 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 90	86 20
Italienische Rente ..	96 70	97 —
Mexikaner	93 90	94 10
Oest. 4% Goldrente	94 —	94 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	69 50	69 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 40	70 40
do. 1860er Loose.	119 70	120 —
Poln. 5% Pfandbr..	63 30	63 30
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	57 20
Rum. 5% Staats-Obl.	95 40	95 90
do. 6% do. do.	106 70	106 90
Russ. 1880er Anleihe	88 40	88 50
do. 1884er do. ult.	102 70	102 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	94 —	93 80
do. 1883er Goldr.	113 50	113 60
do. Orient-Anl. II.	66 10	66 —
Serb. amort. Rente	84 —	84 —
Türkische Anleihe.	— —	15 20
do. Loose	39 50	40 30
do. Tabaks-Actien	97 70	97 50
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 50
do. Papierrente ..	78 90	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 85	168 85
Russ. Bankn. 100 SR.	217 60	216 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $39\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 85	168 75
do. 100 Fl. 2 M.	167 90	167 75
Warschau 100 SR 8 T.	217 35	215 90

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 4. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.]

Cours vom	2.	4.	Cours vom	2.	4.
Berl. Handelsges. ult.	184 —	182 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	103 25	104 75
Disc.-Command.. ult.	240 50	238 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	107 —	105 12
Oesterr. Credit.. ult.	169 25	167 87	Laurahütte ..... ult.	148 25	146 —
Franzosen ...... ult.	106 12	105 75	Egypter .... ult.	85 87	85 87
Galizier .... ult.	86 50	86 25	Italiener .... ult.	95 62	96 37
Lombarden ..... ult.	42 —	42 25	Russ. 1880er Anl. ult.	88 12	88 37
Lübeck-Büchen . ult.	174 62	175 12	Russ. 1884er Anl. ult.	102 37	102 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	112 —	112 87	Russ. II. Orient-A. ult.	66 —	65 75
Marienb.-Mlawka ult.	82 —	84 12	Russ. Banknoten . ult.	217 25	216 50
Mecklenburger .. ult.	150 50	150 50	Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 25

Producten-Börse.

Berlin, 4. Februar. 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 194. 75, Juni-Juli 196, —. Roggen April-Mai 154, —, Juni-Juli 154. 50. Rüböl April-Mai 58, 60, Sept.-Oct. 52. 90. Spiritus 50er April-Mai 53, —, Juni-Juli 54, 10. Petroleum loco 24, —. Hafer April-Mai 137, 50.

Berlin, 4. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	4.
Weizen. Flau.		
April-Mai	195 20	194 —
Juni-Juli	196 50	195 25
Roggen. Flau.		
April-Mai	154 —	153 —
Mai-Juni	154 20	153 25
Juni-Juli	154 50	153 50
Hafer.		
April-Mai	137 70	137 —
Mai-Juni	138 20	137 25

Cours vom	2.	4.
Rüböl. Flau.		
April-Mai	58 70	58 20
Septbr.-Octbr. ...	53 —	52 70
Spiritus. Matter.		
do. 70er	33 90	33 80
do. 50er	53 20	53 —
do. April-Mai	53 10	53 —
do. Juni-Juli	54 20	54 10

Stettin, 4. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	2.	4.
Weizen. Unverändert.		
April-Mai	189 50	189 —
Juni-Juli	191 50	191 50
Roggen. Behauptet.		
April-Mai	151 50	152 —
Juni-Juli	152 50	152 50
Herbst, neuer ...	153 —	153 —
Petroleum.		
loco	fehlt	fehlt

Cours vom	2.	4.
Rüböl. Geschäftslos.		
April-Mai	59 —	59 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	52 40	52 60
loco mit 70 Mark.	33 —	33 20
April-Mai	33 50	33 40
August-Septbr. ..	35 50	35 40

Magdeburg, 4. Februar. **Zuckerbörse.**

	2. Febr.	4. Febr.
Rendement Basis 92 pCt.	18,00—18,15	18,00—18,15
Rendement Basis 88 pCt.	17,00—17,25	17,00—17,25
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,00—14,00	12,00—14,25
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	27,25—28,00	27,25—28,00
Gem. Melis I.	26,50	—,—

Tendenz am 4. Februar: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.

Glasgow, 4. Februar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 40, $10\frac{1}{2}$.

Ausweise.

Wien, 4. Februar. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Januar*).]

Notenumlauf	386 000 000 Fl.	—	738 000 Fl.
Metallschatz in Silber	234 500 000 „	+	320 000 „
Portefeuille	130 300 000 „	+	194 000 „
Lombarden	20 400 000 „	—	40 000 „
Hypotheken-Darlehne	106 500 000 „	+	84 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	101 300 000 „	+	435 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Januar.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Vally v. Wentzky u. Petersheyde**, Herr Prem.-Lieut. **Reinhold Schröter**, Dauchwitz—Berlin. Frl. **Armgard v. Köller**, Herr Lieutenant **Hermann v. Wedell**, Schönwalde, Kr. Regenwalde. Fräul. **Larissa Sievert**, Herr Pfarrer **Walther Rödenbeck**, Charlottenburg—Kl.-Glienicke. Fräul. **Clementine v. Kalinowski**, Herr Ref. **Arthur Müller**, Hermsdorf u. K.—Hirschberg i. Schl. Frl. **Margarete Sasse**, Herr Reg.-Baumstr. **Robert Maschke**, Berlin. Frl. **Käthe Horneffer**, Herr Gymn.-Lehrer **Dr. E. W. Mayer**, Rixdorf.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Dr. **Max Fellmann**, Breslau.

Gestorben: Herr **Georg von Münchow**, Neu-Ruppin. Herr Oecon.-Rath **Eugen v. Schlicht**, Potsdam. Herr Rentier **Michael Hünten**, Lüben. Verw. Frau **Dr. Emilie Meyer**, geb. **Borns**, Berlin. Herr Realschul-Director **Dr. Fritz Curschmann**, Friedberg i. Hessen.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Frau Güttler, Fabrikbsn., n. Fam. u. Begl., Reichenstein.
v. Buddenbrock, Landrath a. D. u. Rgbs., Oſſen.
Lange, Lieut. d. R., n. Fr., Brieg.
Vnille Perret, Fabrikant, Chaux de fonds.
Arans, Kfm., Greiz.
Simon, Kfm., Bielefeld.
Schorn, Kfm., Cöln.
Tiemann, Kfm., Bielefeld.
Beringer, Kfm., Charlottenburg.
Greiner, Kfm., Offenbach.
Wilhelmi, Kfm., Berlin.
Gais, Kfm., London.
Heimann, Kfm., Berlin.
Best, Kfm., Bürgel.
Büschel, Kfm., Crumbach.
Mannewitz, Kfm., Leipzig.
Brewston, Kfm., Newyork.
Löwenthal, Kfm., Cöln.
Bourgeois, Kfm., n. Frau, Berlin.
Adam, Kfm., Hamburg.
Hirschfeld, Kfm., Cöln.
Walter, Gtsbs., Salzbrunn.
Leonardi, Kfm., Minden.
Menschel, Kfm., Nürnberg.
Javal, Kfm., Paris.
Danziger, Kfm., Kattowitz.
Wetzler, Kfm., Saaz.
Heinemann, Kfm., München.
Knoche, Fabrkt., Berlin.
Haneschka, Kfm., Wien.
Joseph, Kfm., Berlin.
Walter, Kfm., Lennep.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Madeyski-Poray n. Gem., Schloß Borin OS.
Kleeberg, Director, Frankfurt a. M.
Hoffmann, Direct., Braunschweig.
Steinberg, Fabrikant, Luckenwalde.
Marsmann, Kfm., Hamburg.
Suder, Kfm., Mühlhausen.
Jagenberg, Kfm., Düsseldorf.
Lustig, Kfm., Berlin.
Grebe, Kfm., Dresden.
Adamla, Fbrkt., Dresden.
Siebel, Kfm., Gummersbach.
Pistor, Kfm., Worms.
Peters, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Frau Baronin v. Lüttwitz, n. Dienerschaft, Bartsch.
v. Sydow, Landrath, n. Gem., Falkenberg.
Frl. v. Löper, Schloß Auras.
Frau Gräfin Bninska, n. Dienerschaft, Polen.
Frau v. Wirka, Bromberg.
Kolbe, Landesält. u. Rgtsbs., n. Famlie, Guhrau.
Frau Fabrikbes. Forelle, Schönfeld.
Dr. Mittmann, n. Gem., Brieg.
Fuchs, Kfm., n. Gem., Grottkau.
Kühn, Rechtsanw., Glatz.
Buczeck, Rechtsanw., Glatz.
Rosenthal, Kfm., Czempin.
Baumgart, Fürstl. Administr., Cirzkowo.
Warminch, Dr. med., Bromberg.
Hildebrand, Hauptm. der 6. Gend.-Brigade, n. Gem., Oppeln.
Dr. Korach, Posen.
Freitag, Landw., Neudorfaß bei Pogorzebice.
Fohr, Kfm., Frankfurt a. M.
Roth, Stadtrath, Kitzingen.
Guttmann, Kfm., Mainz.
Wehner, Landger.-Präsident, n. Tochter, Ratibor.
Cordes, n. Gem., Hamburg.
Trostorff, Ingenieur, Grevenbroich.
Frau Director Saalwächter, n. Fam., Neusalz.
Liebel, Eisenbahn-Masch.-Insp., Frankfurt a. O.
Jacobson, Kfm., Posen.
Krüger, Kfm., Posen.
Deutsch, Kfm., Görlitz.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Lämmerhirt, Kreisphysikus, Neusalz.
Wehowski, Seifenfabrikant, Beuthen.
Münch, Gtsbs., n. Töcht., Kallendorf.
Münch, Gtsbs., Bertholdsdorf.
Pratsch, Insp., n. Fam., Pomiany.
Dahme, Architekt, Kattowitz.
Wilda, Maler, n. Frau, Danzig.
Gasda, Landw., Berthelschütz.
Toley, Kfm., Wald.
Syhrn, Kfm., Leipzig.
Präſcke, Kfm., Berlin.
Müller, Kfm., Roßwein.
Kirchner, Kfm., Leipzig.
Fischenich, Kfm., Burtscheid.
Böttger, Kfm., Hainichen.
Schmödicke, Kfm., Leipzig.
Hertzog, Kfm., Goldberg.
Popper, Kfm., Weckelsdorf.
Hilmers, Kfm., Plauen.
Nemmert, Kfm., Meißen.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Jakobi, Fabrikbs., Arnstadt.
Bieske, Gutsbs., Strzegow.
Keller, Redact., Berlin.
Dawidowitsch n. S., Wielun.
Böttcher, Kfm., Bremen.
Feder, Kfm., Sienianice.
Fuchs, Kfm., Waldenburg in Sachsen.
Moritz, Kfm., Berlin.
Tetzner, Kfm., Dresden.
Weise, dgl.
Funke, dgl.
Nitschke, Kfm., Hamburg.
Leupolt, Bautechniker, Bolkenhayn.
Richter, Kfm., Schlegel.
Kumer, Kfm., Langenbielau.
Reh, Kfm., Lahr i. Bad.
Rosenthal, Kfm., Kreuzburg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 4. Februar 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,15 bz	105,00 bzG
D. Reichs-Anl.	4	109,00 B	109,10 B
do. do.	3½	103,60 B	103,75 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	108,90 bz	109,10 bzG
do. do.	3½	104,20 bzG	104,65 G grosse fehlen
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,50 B	101,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,45 bz	101,50 G
do. Lit. A.	3½	101,50à55 bz	101,60à65 bzB
do. Rusticale	3½	101,55 bz	101,60à65 bzB
do. Lit. C.	3½	101,50à55 bz	101,60à65 bzB
do. Lit. D.	3½	101,35à50 bz	101,50à55 bzG
do. altl.	4	—	—
do. Lit. A.	4	101,75 bz	102,00 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,75 bz	102,00 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,75 bz	102,00 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	102,35à30 bz	102,45 B
do. do.	3½	101,40 bz	101,35à45 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,30 B	105,30 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	105,10 B	105,20 B
do. do.	3½	102,10 G	102,20 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	93,30 G	94,00 B
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,40 B	100,35 B
do. rz. à 100	4	103,70 bzG	103,80 bzG
do. rz. à 110	4½	112,00 bz	112,00bzG kl112,15bz
do. rz. à 100	5	105,00 bz	105,10 B
do. Communal.	4	103,70 B	103,80 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,25 B	104,25 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,30 G	105,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,30 G	102,50 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,40 bz	104,50 bzG
do K.	4	104,40 bz	104,50 bzG
do. 1876	4	104,40 bz	104,50 bzG
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,40 bz	104,50 bzG

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Oberschl. Lit. E.	3½	101,75 B	101,90 B
do. do. F.	4	—	104,50 bzG
do. do. G.	4	—	104,50 bzG
do. do. H.	4	—	—
do. 1873	4	— grosse 104,75 bz	grosse 104,80 bz
do. 1874	4	104,40 G	104,50 bzG
do. 1879	4½	103,75 G	103,85 bzG
do. 1880	4	104,40 G	104,50 bzG
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,30 G	104,50 bzG
do. do. II.	4	104,30 G	104,60 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	—	112,00 G	112,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	85,75 B	85,90 G
Italien. Rente.	5	96,75 B	97,00 B kl. 97à7,25 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,10 G	101,20 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	93,25 G	93,75 bzG
Oest. Gold-Rente	4	94,00 B	94,00 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	70,35à40 bzB	70,40 bzG
do. do. A/O.	4⅕	70,25 bz	70,40 B
do. Loose 1860	5	—	120,75 B
Poln. Pfandbr.	5	63,00 bz	63,10à20 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	56,90 bz	57,00 G
Rum. am. Rente	5	95,30à35 bzB	95,50à60 bzG kl. 95,85 bz
do. Staats-Obl.	6	107,00 B	107,00 B
Russ. 1877er Anl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	88,25 bzG	88,40 bzG
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,40 G kl. 102,50 bzG	102,50 B kl. 102,50 bz
do. Or.-Anl. II	5	66,00 B	66,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,15 G	15,30 G
do. 400 Fr.-Loose	fr.	—	40,00 bz
Ung. Gold-Rente	4	85,50 bz	85,55 bzG
do. Pap.-Rente	5	78,75 bz	79,00 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	—	114,50 G	115,00 bzB
do. Wechslerb.	4½	—	103,50 bzB	103,85à90 bzB
D. Reichsb. *)	6⅕	—	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	—	168,75 bz	—
Schles. Bankver.	6	—	130,50 bz	131,00 bzB
do. Bodencred.	6	—	124,50 bzG	124,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	147,50 G	146,50 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	150,00 B	150,00 B
do. Strassenb.	6	7	143,00 bzG	143,00 G
do. Wagenb.-G.	5	—	185,75 bzG	186,00 G
Donnersmrckh.	0	—	73,50 bzG	74,50eà5,90 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	119,90 à 20 à 75à50 bzB	120,25à90 bz
do. Portl.-Cem.	—	—	152,50 bzB	152,75 bz
Oppeln. Cement	2½	6	126,25 G	127,50 à 8,00 bzB
Schles. C. Giesel	10½	12	163,00 G	163,00 G
do. Dpf.-Co.	—	—	138,00 B	138,00 B
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	140,00 G	140,00 G
do. Immobilien	5½	—	117,00 B	—
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	136,50 G	136,50 ebz
do. Cem. Grosch.	11½	18½	231,50 ebzG	232,50 G
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	—	129,50 B	129,50 bzB
Laurahütte	5½	—	148,75à50 bz	148,85 à 9,00 bzB
Ver. Oelfabrik.	5½	—	93,75 B	93,25 G
Zuckerf. Fraust.	14	—	150,00 G	151,00 G

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl.	168,80 bzG	168,90 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	217,20 bz	217,60 bz

Wechsel-Course vom 4. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,90 bz
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,395 G
do. do.	3	3 M.	20,30 bz
Paris 100 Frcs.	3½	8 T.	80,80 G
do. do.	3½	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	6	3 W.	—
Warsch. do.	6	8 T.	217,15 G
Wien 100 Fl.	4½	8 T.	168,90 bz
do. do.	4½	2 M.	167,60 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 4. Februar. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waare höchst. M	₰	gering. Waare niedr. M	₰
Weizen, weisser	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	30
Weizen, gelber	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	30
Roggen	15	20	15	—	14	80	14	50	14	30	14	10
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	₰	mittlere M	₰	ord. Waare M	₰
Raps	27	70	26	50	25	30
Winterrübsen	26	60	25	60	24	60
Sommerrübsen	26	30	24	60	23	60
Dotter	21	20	20	20	19	20
Schlaglein	19	50	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 4. Februar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25—27,75 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,50—22,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 4. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, mittel 47—50 fein 52—57, hochfein 58—61, neue ord. 42—46. Kleesaat weisse unverändert, ordinaire 25—35, mittel 36—45 fein 50—58, hochfeine 60—70.

Roggen (per 1000 Kilogramm) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 153 Br., April-Mai 155,00 Br., Mai-Juni 156,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Februar 135,00 Br., April-Mai 140,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Februar 61,00 Br., April-Mai 60,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 50er 51,40 Gd., 70er 31,70 Gd., April-Mai 50er 52,30 Br., 70er —, Mai-Juni 50er 52,60 Br., Juni-Juli 50er 53,20 Br., Juli-August 50er 53,80 Br., August-September 50er 54,30 Br.

Zink (per 50 Kgr.) schlesische Vereins-Marken 17,70 bz

Kündigungs-Preise für den 5. Februar:

Roggen 153,00, Hafer 135,00, Rüböl 61,00 Mark.

(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 4. Februar: 50er 51,40, 70er 31,70 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.